

Das kath. Eheverständnis

Das Sakrament der Ehe

Versuch einer Annäherung

Einstieg 1: Meditation der Hände:

Dieser Einstieg hat den Vorteil, dass die Sinne und das Empfangen der Paare angesprochen wird.

Paare entspannt hinsetzen lassen (evt. die Augen schließen lassen); die rechte Hand reichen lassen:

- Wenn ich dir die Hand gebe, berühren sich physikalisch Haut und Knochen.
- Im Gehirn geschieht die Deutung dieser vordergründig physischen Begegnung (was eigentlich ein chemischer Vorgang ist): Doch darüber hinaus ist es aber mehr: Berührung, Gefühl, Wertschätzung, Achtung, ... Das Gehirn deutet dieses Geschehen.
- Die Hände greifen einmal fester, manchmal tun wir mit den Händen auch weh; manchmal greifen wir zu wenig, dass der andere mich nicht spürt;
- manchmal habe ich nicht das richtige Gespür; manchmal muss ich loslassen und weiß trotzdem, dass der andere da ist.
- Wärme und Kälte des anderen spüren; Ist es angenehm oder unangenehm? Nähe – Distanz;
- das Spüren kann auch erotisch sein,
- Mit der Berührung findet auch Begegnung statt, die mehr ist als nur das alleinige Berühren der Haut.
- Die Berührung verweist darauf, dass mehr ist, als ist. (Erfahrungen der Berührung des Berührt werden, Geschichte der Berührungen, ...)

Zum Abschluss kann folgender Text gelesen werden:

Berührung

Jeder Quadratcentimeter Haut an deinem Körper
bietet Möglichkeiten der Kontaktaufnahme.
Die Nervenenden nehmen die Berührung auf,
leiten sie weiter an die Seele und den Geist,
wo sie übersetzt werden in Zuwendung und Würdigung.

Wenn ich dich berühre, so ist es mehr als es ist.

Wenn ich Dich spüre, so tauchen viele Erinnerungen in mir auf.

Meine Gefühle für Dich werden lebendiger.

Ich darf dich spüren und ich weiß: Ich bin nicht allein.

Kannst Du auch glauben, dass Gott Dich berühren will
und dazu die Haut eines anderen Menschen benutzt?

- jetzt durch mich -

(nach Ulrich Schaffer, Lesebuch)

*Hinweis auf den Trauritus: Reichen der Hände – Umwicklung mit der Stola:
Bestätigung und Schutz ...*

*→ Es ist mehr als es ist. Aus dem Glauben heraus sagen wir Christen: Es ist
ein „Dritter“ im Spiel. Wer dieser „Dritte“ ist, wollen wir im Folgenden
bedenken:*

→ Baustein: Die Frage nach dem Gottesbild der Christen (s.u.)

Einstieg 2: Heiliges Zeichen“

Heilige Gegenstände:

Einstieg: „Heilige Gegenstände“ werden gezeigt (Ein schöner Ring, „abgeliebte“ Puppen oder Teddybären aus der Kindheit, ausgetretene Turnschuhe aus einer wichtigen Jugendphase, aussagekräftige Mitbringsel aus einem Urlaub, Lederjacke aus der Zeit des Verliebenseins, u.a.)

Frage an die Gruppe nach dem „Zeitwert“ des Gegenstandes -

Schätzen lassen: Was würden Sie auf dem Flohmarkt dafür geben?

„Für mich aber ist der Gegenstand unbezahlbar, weil...“

Der Wert bemisst sich nicht aus dem pekuniären Gegenwert, sondern aus der Beziehung des Betrachters zum Gegenstand

Mit mitgebrachten **Symbolen** von Kursteilnehmern (auf längeren Seminaren) ist diese Aussage noch besser zu buchstabieren (Teilnehmer erzählen lassen, welche Beziehung die einzelnen Gegenstände zu ihren Besitzern haben)

Vertiefung: Leonardo Boff, Kleine Sakramentenlehre („Das Sakrament des Zigarettenstummels“)

Aussage: Um wertvoll zu sein, muss der Gegenstand selber nicht unbedingt perfekt und formvollendet sein. Er kann rissig, gebrechlich, altersschwach, zerrupft sein. Entscheidend für seinen Wert ist die Beziehung, die unsichtbare Wirklichkeit, auf die er hinweist und für die er steht.

Eventuell ein kurzes Paargespräch:

- Was ist uns heilig?
- Was ist uns in unserer Erinnerung kostbar?

Anregung: „Schauen Sie auf den Anfang ihrer Beziehung: Was ist / war der Zauber?“ (Rilke: Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne)

Stufen

Wie jede Blüte welkt und jede Jugend
Dem Alter weicht, blüht jede Lebensstufe,
Blüht jede Weisheit auch und jede Tugend
Zu ihrer Zeit und darf nicht ewig dauern.
Es muss das Herz bei jedem Lebensrufe
Bereit zum Abschied sein und Neubeginne,
Um sich in Tapferkeit und ohne Trauern
In andre, neue Bindungen zu geben.

**Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne,
Der uns beschützt und der uns hilft, zu leben.**

Wir sollen heiter Raum um Raum durchschreiten,
An keinem wie an einer Heimat hängen,
Der Weltgeist will nicht fesseln uns und engen,
Er will uns Stuf' um Stufe heben, weiten.
Kaum sind wir heimisch einem Lebenskreise
Und traulich eingewohnt, so droht Erschlaffen,
Nur wer bereit zu Aufbruch ist und Reise,
Mag lähmender Gewöhnung sich entrafen.
Es wird vielleicht auch noch die Todesstunde
Uns neuen Räumen jung entgegenenden,
Des Lebens Ruf an uns wird niemals enden...
Wohlan denn, Herz, nimm Abschied und gesunde!
von Hermann Hesse

Was ist ein Sakrament?

- **Sakrament** ist ein heiliges Zeichen.
- **Sakrament** ist ein sichtbares Zeichen der unsichtbaren Liebe / Nähe Gottes unter den Menschen.
- Das **Sakrament der Ehe** ist ein sichtbares Zeichen der Liebe und Nähe Gottes, das ich (wir) nach außen deutlich sichtbar mache(n).

„Ihr Männer achtet darauf, dass Gott auf euerem Gesicht für die Frauen sichtbar wird...“

... und umgekehrt!

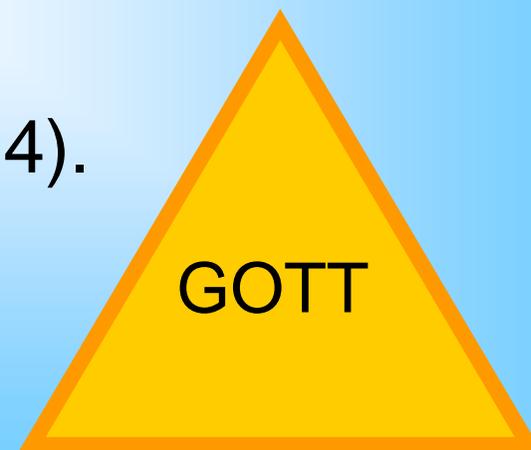
(Wilhelm Willms)

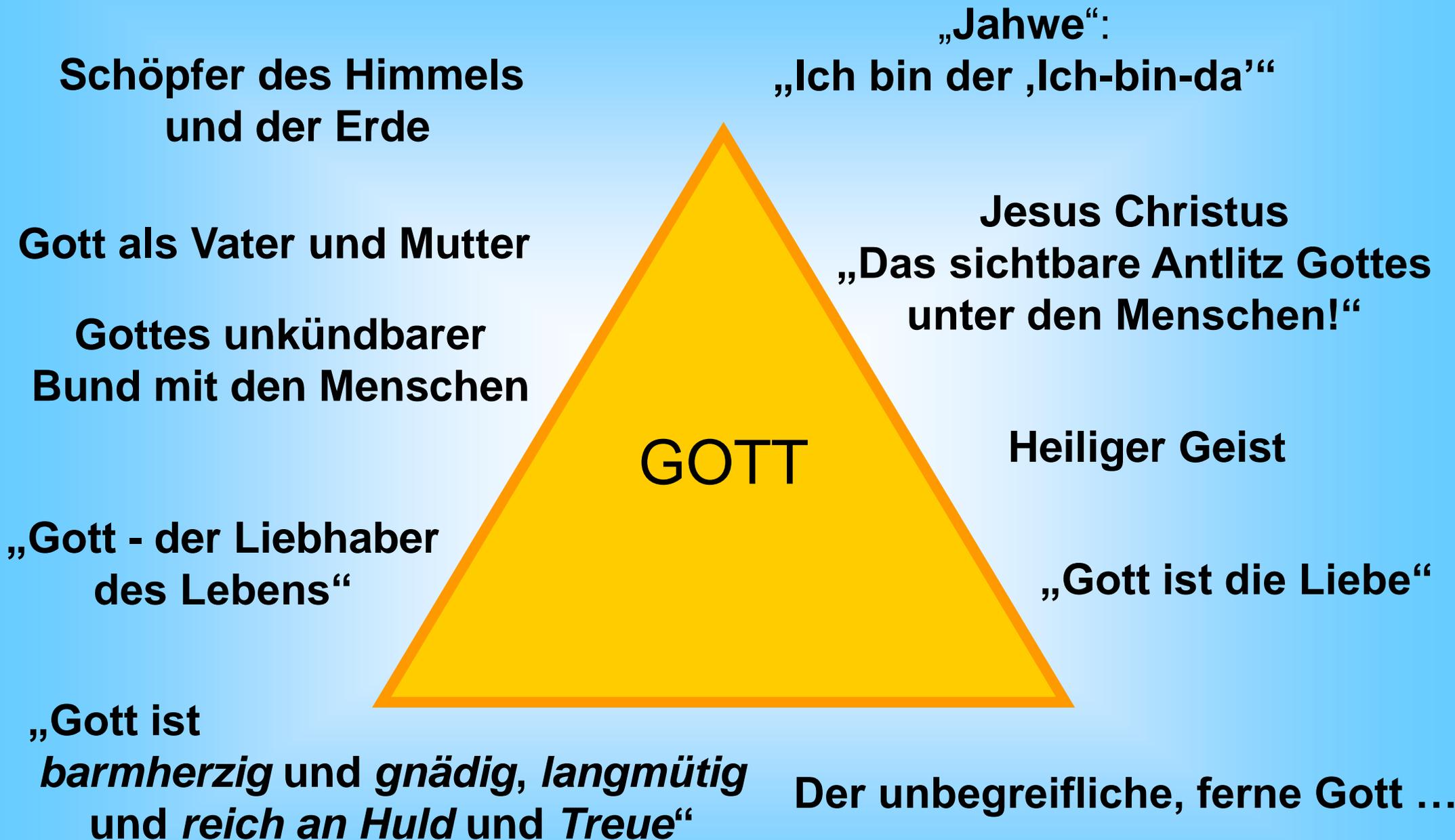
**„Was ist das für ein Gott?“
„Wer ist der Gott der Christen?“**



Die Frage nach dem Gottesbild

NB: Du sollst dir kein *festes* Gottesbild (Schnitzbild, festes Bild) machen (Ex 20,4).
Wir leben aber von Bildern –
sich kein *festes* Bild machen –
Gott ist nicht (be-)greifbar!





→ Albumblatt 1:
„Unser christlicher Gott: Was ist das für ein Gott?“

Noch einmal auf diesem Hintergrund:

Was ist das Sakrament der Ehe?

- **Sakrament** ist ein heiliges Zeichen.
- **Sakrament** ist ein sichtbares Zeichen der unsichtbaren Liebe / Nähe Gottes unter den Menschen.
- Das **Sakrament der Ehe** ist ein sichtbares Zeichen der Liebe und Nähe Gottes, das ich (wir) nach außen deutlich sichtbar mache(n).

„Ihr Männer achtet darauf, dass Gott auf euerem Gesicht für die Frauen sichtbar wird...“

... und umgekehrt!

(Wilhelm Willms)

... und als Paar für die anderen!

Wie geht das nun konkret?

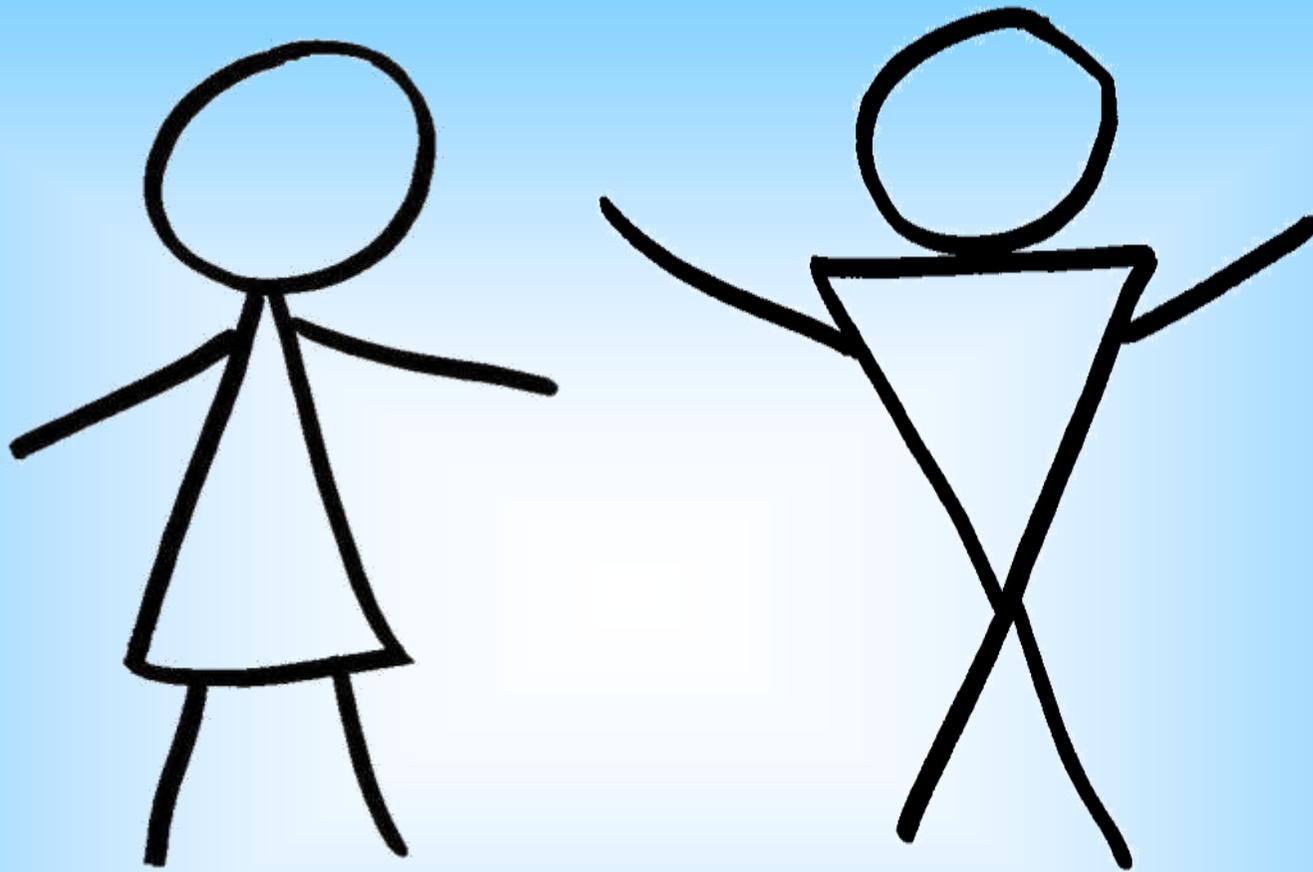
Ein Versuch, das
Sakrament der Ehe
auf diesem Hintergrund
zu durchleuchten:

JAHWE - Ich bin da für Euch

Gott - der Liebhaber des Lebens

GOTT

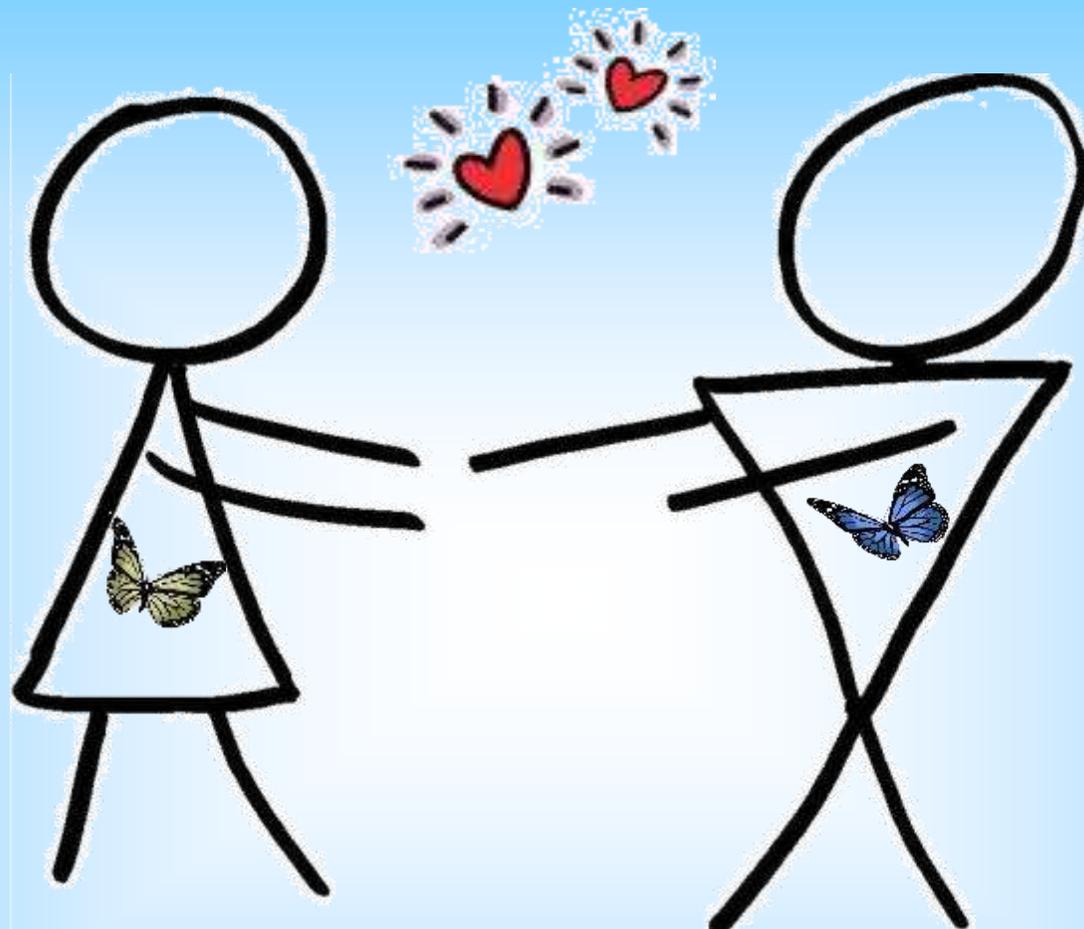
Gott ist die Liebe



Ich nehme Dich in meinen Blick.

Ich werfe ein Auge auf Dich.

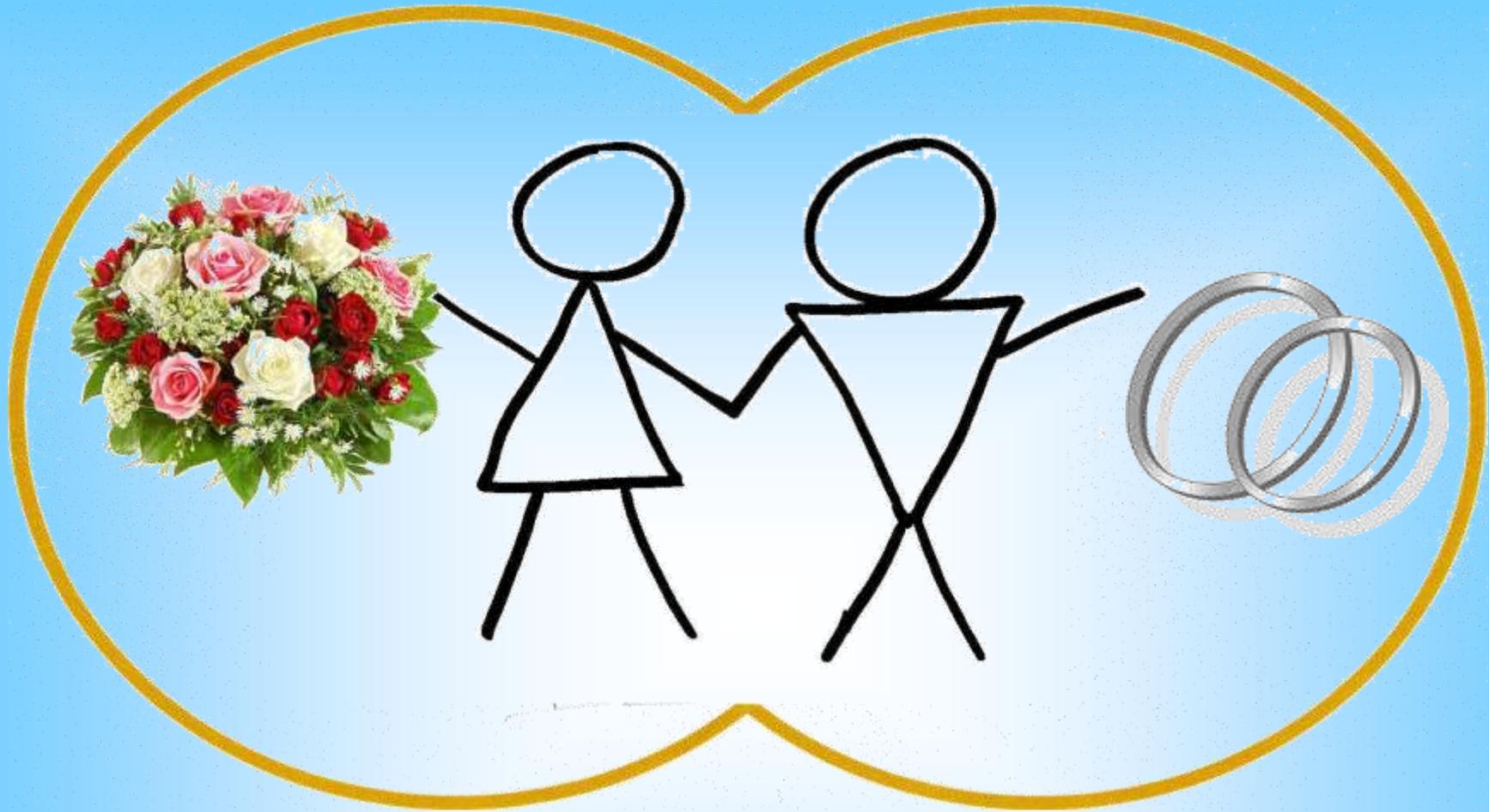
Wir bandeln an ...



Ich möchte mit Dir gehen.

„Schmetterlinge im Bauch“

„...ein Herz und eine Seele sein“



Hochzeit

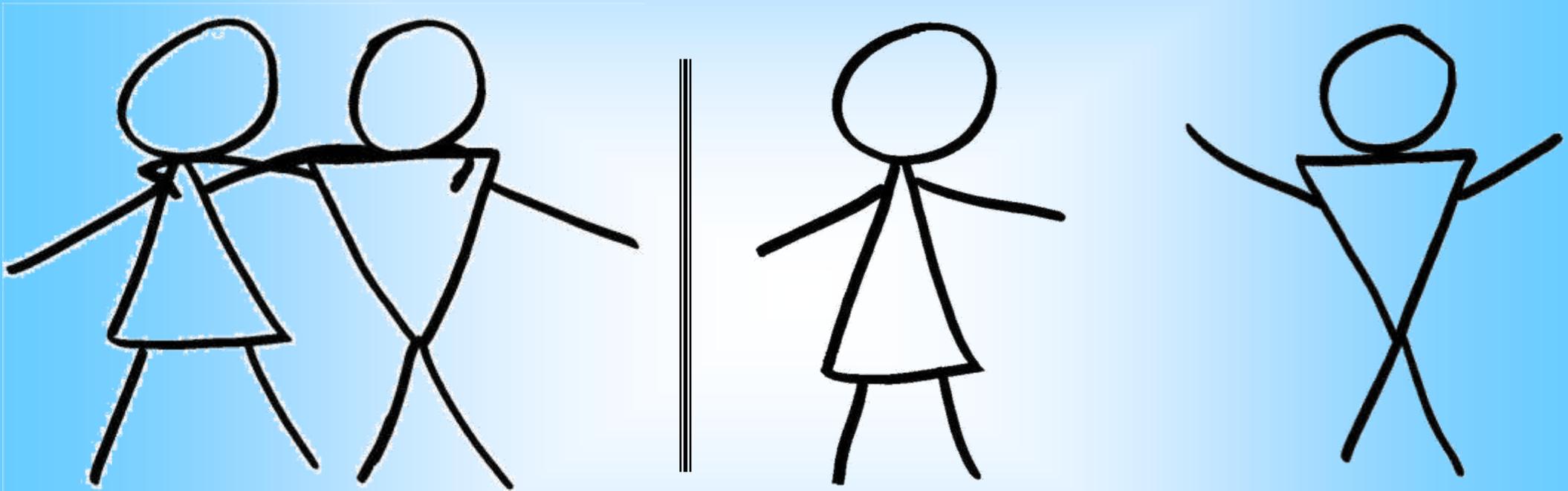
„Vor Gottes Angesicht nehme ich dich an
als meine Frau / meinen Mann“

Ich gebe dir mein Wort (Vermählungsspruch)

Wegmarke der öffentlichen Sichtbarmachung der Liebe

Ich liebe Dich – ich mag Dich leiden!

Nähe und Distanz in Partnerschaft und Ehe



An unserer Liebe zueinander und an unserem Leiden aneinander wird Gottes Liebe und Leidenschaft für uns Menschen sichtbar.

Ich bin für Dich da. Ich möchte mit Dir alt werden.

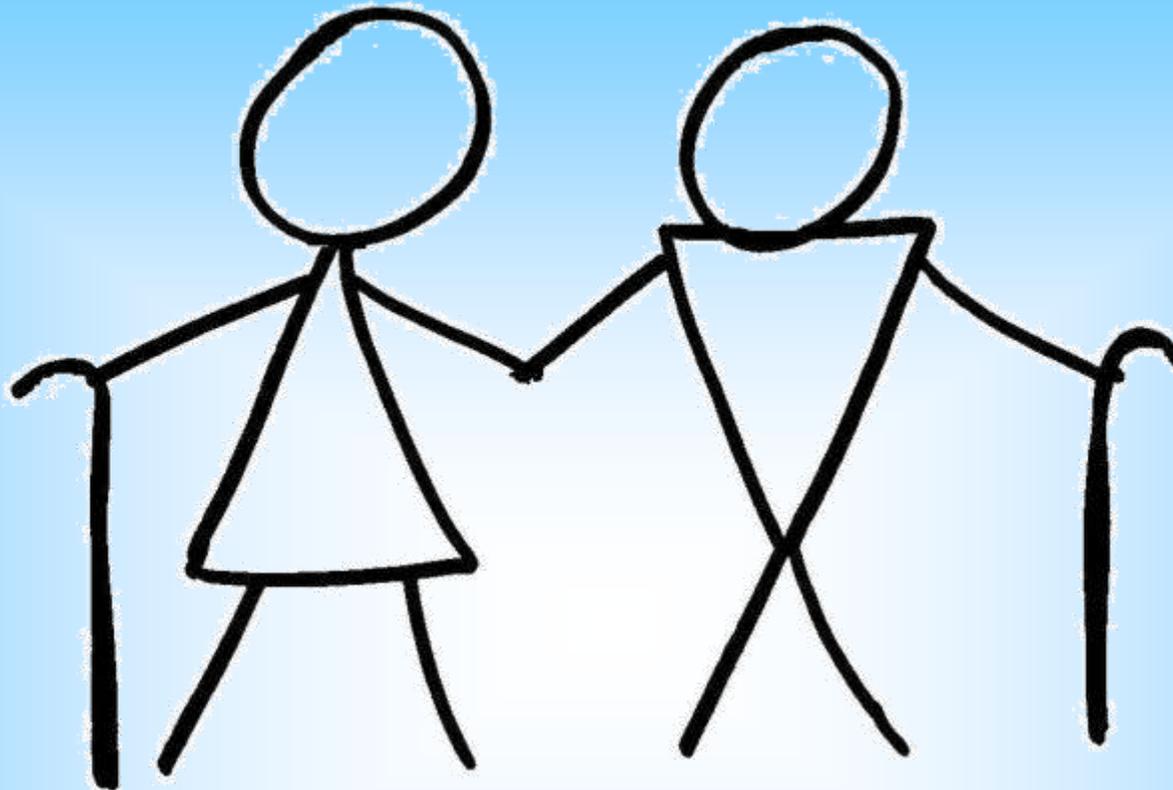
Prozesscharakter der Liebe und der Ehe

Unsere Liebe wird fruchtbar ...



- Kinder, Familie („Hauskirche“ [Vat. II. LG 11])
- Engagement in der Kirche und in der Gesellschaft, ...

Mit Wohlwollen und Achtsamkeit
das Leben weitergeben und verantwortlich
fördern!



Ein Leben lang in Treue
Ich nehme Dich an
in Gesundheit und in Krankheit, in Freude und Leid,
bis der Tod uns scheidet.

Das Leben verantwortlich miteinander leben

Die eigene Entwicklung, die Entwicklung des anderen
und die gemeinsame Entwicklung
verantwortlich im Blick haben.

Im Vertrauen auf Gott
miteinander wachsen und reifen;
die *Seinen* und die *Anderen* im Blick behalten.

Vor Gottes Angesicht nehme ich dich an als
meine Frau / als meinen Mann.

Ich verspreche dir die Treue in guten und
bösen Tagen, in Gesundheit und Krankheit,
bis der Tod uns scheidet.

Ich will dich lieben, achten und ehren alle
Tage meines Lebens.

(Vermählungsspruch aus dem Trauritus)



→ Albumblatt 2:

Unser gemeinsamer Weg mit Gott

Wir trauen uns ... das Sakrament der Ehe